

KINO-TIPP

Wenn aus einer kleinen Idee ein Festival von bundesweiter Strahlkraft wird, steckt meist mehr dahinter als nur laute Gitarren. Die Dokumentation **„EHRENAMT – Eine kulturelle Reise im ländlichen Raum“** (109 Minuten, FSK 12) begleitet die Geschichte des Metal Diver Festivals im sauerländischen Marsberg und zeigt, wie aus der Vision von sieben Enthusiasten im Jahr 2013 ein deutschlandweit bekanntes Event entstehen konnte. Regisseur Daniel Hofmann richtet den Blick dabei nicht nur auf Musik und Fankultur, sondern vor allem auf die Menschen hinter den Kulissen: Ehrenamtliche, die ihre Freizeit investieren, Netzwerke knüpfen und Kultur auf dem Land möglich machen. Zwischen Metal-Klischees, Gemeinschaftsgeist und Vereinsarbeit entsteht ein lebendiges Porträt über Engagement und Zusammenhalt. Ein Film über Leidenschaft, Idealismus und die Frage, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit für die Kulturlandschaft tatsächlich ist. Die Vorführung beginnt am Montag, 16. März, um 17.45 Uhr, im Kino am Raschplatz. Im Anschluss findet ein Gespräch mit Regisseur Daniel Hofmann und Gästen in Kooperation mit dem Verein 30666 e.V. statt. **RED**

Vortrag über PFAS

HANNOVER. Über sogenannte Ewigkeits-Chemikalien spricht Dr. Yorck Adrian am Donnerstag, 19. März, ab 19 Uhr im Landesmuseum Hannover, Willy-Brandt-Allee 5. Im Vortrag geht es um Eigenschaften und Umweltverhalten von per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS). Die Stoffe werden wegen ihrer besonderen Stabilität in zahlreichen Produkten eingesetzt und sind inzwischen auch in der Umwelt nachweisbar. Der Eintritt ist frei, Spenden sind möglich. **RED**

Das LITERATURHAUS HANNOVER präsentiert fünf Abende zwischen Erinnerung, Mythos und politischer Gegenwart

HANNOVER. Mit dem Beginn des Kartenvorverkaufs richtet sich der Blick im Literaturhaus Hannover auf ein spannendes April-Programm. Fünf Veranstaltungen versammeln Autorinnen, die sich auf unterschiedliche Weise mit Erinnerung, Herkunft, gesellschaftlichen Konflikten und literarischen Traditionen auseinandersetzen. Persönliche Familiengeschichten stehen neben politischen Debatten, klassische Stoffe werden neu erzählt – und mit der Preisverleihung der LiteraTour Nord setzt ein festlicher Abend einen besonderen Akzent.

ADHS UND FAMILIE

Am Dienstag, 7. April, ab 19 Uhr liest die österreichische Autorin Birgit Birnbacher in der Reihe „NDR Kultur – Der Norden liest“ aus ihrem Roman „Sie wollen uns erzählen“. Im Mittelpunkt steht der junge Oz, der mit ADHS lebt und sich im Schulalltag immer wieder behaupten muss. Als er seiner Mutter einen unangenehmen Brief der Lehrerin überbringen soll, wünscht er sich eine Katastrophe, die von der Situation ablenken könnte. Als er nach Hause kommt, ist tatsächlich etwas geschehen: Die Großmutter, die in den Bergen lebt, ist verschwunden. Birnbachers Text erzählt von einer besonderen Mutter-Sohn-Beziehung, von familiären Spannungen und von der Frage, wie Gesellschaft mit dem Anderssein umgeht.

SPUREN EINER VERSCHWIEGENEN GESCHICHTE

Judith Hermann stellt am Dienstag, 14. April, ab 19 Uhr ihr Buch „Ich möchte zurückgehen in der Zeit“ vor. Ausgangspunkt ist die Geschichte ihres Großvaters, der während des Zweiten Weltkriegs für die SS im polnischen

Radom stationiert war. Hermann verbindet diese Spurensuche mit Reisen und Erinnerungen aus der Gegenwart und nähert sich den Leerstellen einer Familiengeschichte, über die lange geschwiegen wurde. Ihr Text kreist um die Mechanismen des Erinnerns und Vergessens und zeigt, wie sehr individuelle Biografien mit historischen Erfahrungen verwoben sind.

LITERATURPREIS FÜR ANNETT GRÖSCHNER

Ein Höhepunkt des Monats folgt am Donnerstag, 16. April, ab 19.30 Uhr mit der Preisverleihung der LiteraTour Nord. Die Schriftstellerin Annett Gröschner erhält den von der VGH Stiftung ausgelobten und mit 15.000 Euro dotierten Preis. Ausgezeichnet wird ihr literarisches Gesamtwerk, besonders ihr Roman „Schwebende Lasten“. Die Laudatio hält die Journalistin und Buchhändlerin Kathrin Matern. Die öffentliche Preisverleihung findet in den Räumen der VGH Versicherungen statt.

Der Eintritt ist frei, es ist jedoch eine Anmeldung über den folgenden Link erforderlich: gstoo.de/lit-nord.

WUT, WÄRME UND POLITISCHES ENGAGEMENT

Politische und gesellschaftliche Perspektiven stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung am Donnerstag, 23. April, ab 19



Annett Gröschner wird mit dem Preis der LiteraTour Nord ausgezeichnet.

Foto: Susanne Schleyer

Ein Frühling voller Lesungen



Beleuchtet Homers „Odyssee“ aus frischer Perspektive: Ulrike Draesner.

Foto: Mellie Wang

Uhr. In der Reihe „Klartext“ stellen Düzen, Tezcan, Tugba, Tülin und Tun Tekkal ihr Buch „Wut und Wärme“ vor. Die fünf Töchter einer jesisch-kurdischen Flüchtlingsfamilie berichten erstmals gemeinsam von ihrem Weg zwischen Herkunft, gesellschaftlichem Engagement und öffentlicher Stimme. Aktivismus, politisches Bewusstsein und die Frage nach Solidarität prägen den Abend. Die Schwestern stehen exemplarisch für eine Generation, die gesellschaftliche Debatten nicht nur kommentiert, sondern aktiv mitgestaltet. Und sie glauben an etwas, das größer ist als sie selbst: an das Wir in Zeiten des Ich.

DIE ODYSSEE, NEU ERZÄHLT

Am Dienstag, 28. April, liest Ulrike Draesner ab 19 Uhr aus „Penelope sch(i)ff“. Die Autorin greift darin Homers „Odyssee“ auf und erzählt den Stoff neu – diesmal aus der Sicht der Figuren, die in der klassischen Überlieferung kaum im Mittelpunkt stehen. Penelope und ihre Begleiterinnen

verlassen den Rand der Geschichte und begeben sich selbst auf eine Reise. Draesner verbindet dabei mythologische Motive mit einer zeitgenössischen, experimentellen Erzählweise, in der Sprache, Perspektiven und Zeiten ineinander übergehen.

Wenn nicht anders angegeben, beträgt der Eintrittspreis für die Lesungen 12 Euro, ermäßigt 6 Euro. Karten gibt es im Vorverkauf (zuzüglich Gebühren) über Eventim solange der Vorrat reicht, Restkarten an der Abendkasse. **RED**

literaturhaus-hannover.de

Ausstellung: Mütter im Blick

HANNOVER. Im Bürgersaal des Neuen Rathauses ist noch bis Dienstag, 24. März, die Ausstellung „Mensch.Mutter.Mut.“ zu sehen. Die Stadt Hannover präsentiert dort künstlerische Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der IGS Roderbruch sowie des Gymnasiums Goetheschule. Im Mittelpunkt steht die gesellschaftliche Rolle von Müttern und die Frage, wie Mutterschaft heute wahrgenommen und gelebt wird.

Entstanden ist das Projekt im Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe der Stadt in Zusammenarbeit mit den beiden hannoverschen Schulen. Die Ausstellung beleuchtet drei miteinander verbundene Ebenen weiblicher Identität: den Menschen als eigenständige Persönlichkeit, die Rolle als Mutter und den Mut, der sich in Fürsorge, Neubeginn, Widerstand und Selbstbehauptung zeigen kann. Zugleich richtet sie den Blick auf die Beziehungen zwischen den Ge-

nerationen und darauf, wie sich Erwartungen und Erfahrungen rund um Mutterschaft verändern.

Zu sehen sind zwei künstlerische Werkserien. Schülerinnen und Schüler der IGS Roderbruch haben dokumentarische Schwarz-Weiß-Porträts von Müttern und ihren Kindern erstellt. Die Fotografien zeigen Momente von Nähe und Distanz und thematisieren sowohl Verbundenheit als auch den Prozess des Loslassens.



Ausstellung im Bürgersaal: „Mensch.Mutter.Mut.“ Foto: LHH

Das Gymnasium Goetheschule beteiligt sich mit gemalten Darstellungen von Händen. Die Porträts rücken die Hände von Müttern als Symbol in den Mittelpunkt und verweisen auf Arbeit, Fürsorge, Belastung und Zuneigung.

Organisiert wird die Ausstellung von der Stelle für Demokratietestärkung und gegen Rechts-Extremismus. Dort wird Mutterschaft bewusst auch als politische Frage betrachtet, etwa im Hinblick auf Teilhabe, Gleichstellung und gesellschaftliche Sichtbarkeit. Das Projekt versteht sich zugleich als Beitrag zur politischen Bildung und will zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensrealitäten anregen.

Geöffnet ist die Ausstellung im Neuen Rathaus, Platz der Menschenrechte 1, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr sowie Sonnabend und Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. **RED**

Das Haus der Geschichte(n)

HANNOVER. Die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts spiegelt sich in einem Haus in Brandenburg: Mit der Bühnenfassung von „Heimsuchung“ bringt das Schauspiel Hannover den viel beachteten Roman der Schriftstellerin Jenny Erpenbeck auf die Bühne. Die Inszenierung von Adrian Figueroa ist am Dienstag, 17. März, von 19.30 bis 21.10 Uhr im Schauspielhaus an der Prinzenstraße 9 zu sehen.

Erpenbecks Roman entwirft ein Panorama aus mehr als einem Jahrhundert deutscher Zeitgeschichte. Mittelpunkt ist ein Haus, dessen Bewohnerinnen und Bewohner im Laufe der Jahrzehnte wechseln. Insgesamt 15 Lebensgeschichten lagern sich an diesem Ort übereinander. Ihre Wege kreuzen sich, spiegeln einander oder brechen abrupt ab. Von der Zeit des Kaiserreichs über die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Herrschaft bis in die DDR und die Jahre nach der deutschen Einheit wird sichtbar, wie

politische Systeme und gesellschaftliche Umbrüche in individuelle Biografien eingreifen.

Die Menschen, die in dem Haus leben, erscheinen dabei zugleich als Handelnde und als Leidtragende der jeweiligen Epoche. Machtwechsel, Vertreibung und Neuanfang prägen ihre Lebenswege. Immer wieder wird deutlich, dass Veränderungen in Staat und Gesellschaft auch Verdrängung und Besitzwechsel bedeuten. Die Suche nach einem Ort der Zugehörigkeit verbindet die unterschiedlichen Figuren – doch Stabilität bleibt meist nur vorübergehend. Wenn sich die historischen Verhältnisse verschieben, werden aus Angekommenen erneut Vertriebene.

Regisseur Adrian Figueroa arbeitet sowohl für Theater als auch für Film. Nach seinem Studium des Angewandten Theaters in London inszenierte er unter anderem am Staatsschauspiel Dresden sowie am Düssel-dorfer Schauspielhaus. Seine

Arbeiten zeichnen sich durch eine dichte Atmosphäre und eine präzise Arbeit mit den Darstellerinnen und Darstellern aus. Aufmerksamkeit erregte er etwa mit seiner Bühnenfassung von „Arbeit und Struktur“, in der er Leben und Schreiben des Autors Wolfgang Herrndorf mit einem Zusammenspiel aus Video, Licht und Bühne erfahrbar machte.

Auch seine Inszenierung von „Draußen vor der Tür“ wurde zu dem Festival „Radikal jung“ eingeladen.

Für die Aufführung im Schauspielhaus Hannover sind Karten regulär für 17,50 bis 56,50 Euro erhältlich. Ermäßigte Tickets beginnen bei 5 Euro. **RED**

staatstheater-hannover.de



Das Schauspiel Hannover zeigt „Heimsuchung“ nach dem Roman von Jenny Erpenbeck. Foto: Jörg Brüggemann, Ostkreuz

Ihr persönlicher Ticketservice der HAZ & NP

Alle Stars. Alle Tickets. Ein Shop.

Santiano
29. März 2026: ZAG-Arena

DESiMOs spezial Club Mix-Show
30. März 2026: Apollokino

Maria Clara Groppler - Mehrjungfrau
01. April 2026: Pavillon

Höhere Gewalt
Diverse Termine: Schauspielhaus

OsterTanzTage 2026
Diverse Termine: Staatsoper

Publikumspreis SPEZIALiST 2026
07. April 2026: Theater am Aegi

Alli Neumann - Zurück auf der Erde
09. April 2026: Musikzentrum

Die Heinz Strunk Show
09. April 2026: Pavillon

Vor Ort für Sie da:

In den HAZ & NP Geschäftsstellen

Hannover, Lange Laube 10

Theater am Aegi, Aegidientorplatz 2

Burgdorf, Marktstraße 16



tickets.haz.de | Barrierefreier Schwerbehinderten-Service unter: service@haz-ticketshop.de



PHIL IT!
Sonntag, 19.04.2026 | Theater am Aegi